



Christiane Lutterkort schafft einen Zugang zu »Kurasan Gate« von Frank Stella.

FOTO: MARTIN SPECKMANN

Kunsthalle, wird erst einmal ein Blick auf die aktuellen Ausstellungsstücke geworfen. »Kinder haben dann oft Assoziationen, Wortmeldungen und manchmal auch Fragen. Aber vor allem sind sie allem Neuem gegenüber offen. Sie können Veränderungen in der Kunst entdecken und im Skulpturenpark physisch nachspüren«, stellt Lutterkort fest. »Viele Dinge verbinden sie auch mit ihrem Alltagsleben. Im Anschluss an die Führung können sie sich dann auch einmal selbst ausprobieren.« Dabei sei es auch wichtig, dass Kinder lernen, wie man sich in einem Museum bewegt und dass sie ganz nebenbei ihre ästhetische Wahrnehmung schulen und erfahren, wie es ist, über ihre Eindrücke zu sprechen.

Durch viele Bildungskoooperationen können Schulen die Angebote meist kostenfrei nutzen. »Eine große Aufgabe ist auch, dass wir die betreuenden Personen überzeugen. Wenn die Leute dann da waren, sind sie begeistert von diesem außerschulischen Lernort und kommen gerne wieder«, freut sich Christiane Lutterkort.

Selbst künstlerisch aktiv werden

Aber auch für Erwachsene sei Museumspädagogik wichtig. Denn in verschiedenen

Führungen, die zu Ausstellungen angeboten werden und jeweils einen unterschiedlichen Schwerpunkt haben, bekommen sie einen anderen Blick auf die Kunstwerke. Und es gibt Angebote, in denen sie sich mit Farben und Werkzeugen ausprobieren können. »Für viele ist es die erste Erfahrung, selbst künstlerisch aktiv zu sein. Den meisten macht es viel Freude, im geschützten Raum, etwa im Rahmen eines Workshops, zu experimentieren«, beobachtet Christiane Lutterkort und betont, dass sich auch Menschen angesprochen fühlen sollen, die sonst nicht so oft in ein Museum gehen. »Wir wollen Menschen ermutigen, in eine Ausstellung zu gehen«, betont die Kunsthistorikerin. So habe einmal eine Gruppe Jugendlicher und Erwachsener, die neu in Deutschland waren, an einer Führung teilgenommen. »Viele waren unsicher, weil sie zum ersten Mal in einem Museum gewesen sind. Alltägliche Sachen, wie die Frage nach der Garderobe, stellten für einige eine Hemmschwelle dar. Die konnten wir abbauen«, freut sich Lutterkort. Dabei sei es ihr wichtig gewesen, alle zu erreichen, auch sprachlich. Ähnliche Angebote, die besonderen Bedürfnissen angepasst sind, gibt es für ältere Menschen und Familien.

Christiane Lutterkort wünscht sich, dass die Besucher beim Gespräch über die Kunst lernen, andere Meinungen zu akzeptieren und Rücksicht zu nehmen. Und natürlich möchte sie Jung und Alt für das Museum und die Kunst begeistern: »Mein Ziel ist es, neugierig zu machen und die Augen zu öffnen.«
 ☞ www.kunsthalle-bielefeld.de

Workshops in Museen sollen Geschichte und Kunst möglichst alltagsnah vermitteln. Lisa-Marie Davies hat die »Malstube« der Bielefelder Kunsthalle besucht

Auf dem Boden liegt ein großes Banner, auf dem Kinder mit bunten Farben das malen, was sie zuvor im Museum gesehen haben. Mehrmals in der Woche besuchen Kindergärten und Schulklassen die Kunsthalle, um dort etwas über die aktuellen Ausstellungen und Kunstgeschichte zu lernen. »Es ist

uns wichtig, dass wir Kinder schon früh an die kreative Gestaltung heranzuführen. So können wir kreative Potentiale wecken«, erklärt Christiane Lutterkort, die seit einem Jahr für die Kunstvermittlung verantwortlich ist und selbst seit zehn Jahren durch die Ausstellungen führt. Kommt eine Kindergruppe in die

Kunst für alle

Der »Kulturöffner« macht den Bielefeld-Pass zur Eintrittskarte ins Reich der Künste. Dass Veranstalter und Kulturgäste sich jetzt anmelden können erfuhr Matthias Harre

Ausverkaufte Vorstellungen wünscht sich jeder Veranstalter. Nicht nur wegen der erwartbaren Einnahmen, sondern weil jede Aufführung vor vollem Haus für alle Beteiligten befriedigender ist.

Mit dem »Kulturöffner« können ab sofort auch Bielefeld-Pass-Inhaber für zufriedene Künstler und Kulturschaffende sorgen.

Allerdings sind Ermäßigungen ja keine neue Erfindung. Neu ist die Möglichkeit, Karten online zu buchen. Anna Bella Eschengerd, zusammen mit Andreas Beaugrand und Franz Schaible Initiatorin des Projektes: »Wir haben ein total praktisches Angebot, das online-basiert ist. Im Prinzip eine Plattform, auf der alle Ermäßigungen in der Stadt koordiniert werden können. Das vereinfacht auch die Logistik bei den Kultureinrichtungen.«

Die neue Internet-Plattform der »Stiftung Solidarität« ist nach über einem Jahr der Vorbereitung im vergangenen Monat online gegangen. Hier können sich die »Kulturgäste«, das sind potentiell alle Menschen mit einem Bielefeld-Pass, registrieren und haben damit Zugriff auf verschiedene Kontingente stark ermäßigter oder sogar kostenloser Eintrittskarten für Konzerte, Museumsbesuche und

Theateraufführungen. Als Veranstalter sind mittlerweile viele Bielefelder Kunst- und Kulturschaffende dabei. So wird die Plattform auch zum Werbeträger für Kunst und Kultur und ist gleichzeitig ein neuer zentraler Veranstaltungskalender für die Stadt.

Dass nicht alle Veranstaltungen gratis angeboten werden, hat auch mit dem Respekt vor der Arbeit der Künstler zu tun. Franz Schaible, Vorstandsvorsitzender der Stiftung: »Du kannst nicht immer nur zu den Kultureinrichtungen gehen und verlangen, werde noch billiger oder gib's doch ganz umsonst. Das hat auch was mit der Wertschätzung gegenüber kulturellen Angeboten und Künstlern zu tun.« So gibt es Karten mal gratis, mal für einen, oder ein paar Euro mehr. Das liegt auch im Ermessen des Veranstalters, der seine Angebote auf der Plattform anbietet. Die Karten können nach der Registrierung beim »Kulturöffner« online gekauft und bezahlt werden, wer zu Hause dazu keine Möglichkeit hat, dem wird im »Haus der Solidarität« an der Werner-Bock-Straße geholfen. Die üblichen Gebühren fallen natürlich auch an, werden aber, zumindest im ersten Jahr, von der »Stiftung Solidarität« übernommen.

FOTO: MARIO BRAND



Zwei Kulturöffner: Anna Bella Eschengerd und Franz Schaible.

Und weil die Karten ausgedruckt und einfach beim Eintritt vorgezeigt werden, entfällt auch die diskriminierende Legitimierungspflicht durch das Vorzeigen des Bielefeld-Passes an der Veranstaltungskasse. Der Pass sollte trotzdem zur Hand sein, stichprobenartige Kontrollen sind nicht auszuschließen.

Das Buchungsprogramm ist eine Eigenentwicklung aus dem Umfeld der Stiftung, handelsübliche Produkte wären zu teuer gekommen. Das nächste Ziel ist die Entwicklung eines handyfähigen Codes, die Bielefeld-Pass-Nummer authentifiziert die Berechtigung, eine Plausibilitätsprüfung ist als Sicherheit eingebaut. So können dann auch mehrere Karten gebucht werden, von Kindern für ihre Eltern, von Sozialarbeitern für eine Einrichtung. Eben von allen, denen die eigene Pass-Nummer anvertraut wird.

☞ www.kulturoeffner.de

Anzeigen

Buch tipp
Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen

- Bücher und Hörbücher
- Ausgewählte Musik
- Bücher-Schnäppchen
- Kleine Geschenkartikel

Wir kaufen Ihre alten Bücher an.

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 9.00 - 13.00
15.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

Kommunikation
(05 21) 9 86 26 60
www.buch Tipp-bielefeld.de

Buch Tipp, Mendelsstraße 7, 33615 Bielefeld, Christiane Lemcke

Ihre Buchhandlung für **Politik & Poesie**

eulenspiegel

Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Fon 05 21.17 50 49
Fax 05 21.13 35 10
e-mail: buch_eulenspiegel@gmx.de
www.buchladen-eulenspiegel.de

Die Kronenklaue

Kinderbücher
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene
Material für Offenen Unterricht
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,
Sa bis 16.00 h
kkk@kronenklaue.de
www.kronenklaue.de

Buchladen »Die Kronenklaue«
Goldbach 27/Eingang Amdtsstr,
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111